

tion reagieren können. Hier braucht es Schlagfertigkeit und Spontaneität. Sie sollten eloquent sein, um auch schwierige Themen in eigenen Worten so auf den Punkt zu bringen, damit das Publikum alles versteht. All das gelingt natürlich nur, wenn Sie authentisch, souverän und entspannt auftreten.

Heute, nach vielen Jahren in diesem Beruf ist Veranstaltungsmoderation für mich die Königsdisziplin der Moderation. Ich wäre damals gut beraten gewesen, mich gezielt auf mein erstes Open-Air-Event vorzubereiten. Allerdings gab es damals weder Literatur noch Weiterbildungsinstitute, die Moderation auf der Bühne vermittelten. Das ist einer der wesentlichen Gründe, warum ich die Gastgeber-Methode für Veranstaltungsmoderation entwickelt habe und sie in meinem Weiterbildungsinstitut vermittele. Mit dieser Moderationstechnik können Sie auf jeder Bühne souverän, kompetent und ohne Lampenfieber auftreten. Mit ihr sind Sie inhaltlich und mental perfekt vorbereitet. Sie können in jeder Situation angemessen reagieren – im Umgang mit Ihren Gästen auf der Bühne, dem Thema und dem Publikum. Dabei macht es keinen Unterschied, ob Sie eine Tagung, eine Abendgala, eine Diskussionsrunde oder eines der vielen anderen Veranstaltungsformate moderieren.

Der Markt wächst

In den letzten 15 Jahren, in denen ich als Moderatorin und Trainerin Events begleitet habe, hat sich die Branche enorm entwickelt. Allein die Zahl der Events, die jedes Jahr organisiert werden, ist gigantisch: rund 2,9 Millionen Veranstaltungen fanden allein im Jahr 2018 in Deutschland statt (Schreiber/Kunze/Dessi 2019, S. 10). Ein großer Teil davon wurde von Moderatoren begleitet.

Leisteten sich früher nur Konzerne und große Unternehmen Events für ihre Mitarbeiter und Kunden, so veranstaltet heute jedes mittelgroße Autohaus seinen eigenen Kundentag mit Produktpräsentation, Showprogramm und Moderation. Für jedes mittelständische Unternehmen gehört es heute zur Normalität, das Meeting, die Tagung oder das Open House als Event zu organisieren. Auch öffentliche Institutionen wie Ministerien oder Behörden veranstalten nicht mehr nur staubtrockene Konferenzen, bei denen eine PowerPoint-Präsentation die andere jagt und die Technik mal mehr und mal weniger funktioniert, sondern haben sich an die Gepflogenheiten im Veranstaltungsgeschäft angepasst.

Neben den klassischen moderierten Veranstaltungsformaten haben sich mit der Digitalisierung in den letzten Jahren eine ganze Reihe neuer Formate etabliert, bei denen ebenfalls Moderation gefragt ist. Im Zeitalter der Vernetzung und des Sharings boomen Events, die netzwerkbezogen, aktionsorientiert und partizipativ sind, wie etwa Barcamps, Twittups oder Slams. Die Gäste werden zu Mitwirkenden. Sie arbeiten zusammen, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen. Anfänglich fanden diese Formate im nicht kommerziellen Rahmen statt, inzwischen nutzen zahlreiche Unternehmen diese innovativen Veranstaltungsformate und verpflichten dafür professionelle Moderatoren.

Weitere Trends sind hybride und virtuelle Events, die entweder teilweise oder vollständig virtuell stattfinden. Damit wird Veranstaltungsmoderation zunehmend komplexer und erweitert den Rahmen der klassischen Live-Moderation. Welche zusätzlichen Kompetenzen Bühnenmoderatoren im Zeitalter der Digitalisierung benötigen, darauf werde ich im Kapitel »Veranstaltungsmoderation 4.0 – wichtige Trends und Tools für Events der Zukunft« (s. S. 239) näher eingehen.

Manche Unternehmen haben sogar eigene Abteilungen für Eventmanagement, andere engagieren professionelle Agenturen, die ihre Events perfekt organisieren, wieder andere machen es zur Chefsache. Die meisten Veranstalter legen großen Wert darauf, dass der Mann oder die Frau, die durchs Programm führt, dies professionell macht und weiß, worauf es bei der Moderation vor Publikum ankommt – ganz gleich ob diese Person als externer Dienstleister eingekauft wurde oder ob sie aus dem eigenen Haus kommt. Denn allen ist klar: Die Moderation ist eine Schlüsselrolle.

Klassische Veranstaltungsformate

- Tagung
- Kongress
- Preisverleihung
- Jubiläumsgala/-feier
- Messepräsentation
- Mitarbeiterversammlung
- Betriebsversammlung
- Informationsveranstaltung
- Pressekonferenz
- Podiumsdiskussion
- Firmeneröffnung



Veranstaltungsformate 2.0

- Barcamp
- Slams; zum Beispiel Science Slam, Poetry Slam
- Tweetup
- Book Sprint
- Hackathon



Moderation steigert Ihren Marktwert

Wenn Sie selbstständig Ihre Dienste als Moderator anbieten möchten, habe ich hier gleich eine gute Nachricht: Veranstaltungsmoderation ist von allen die lukrativste Form der Moderation – außer Sie sind ein Fernsehstar und heißen Thomas Gottschalk oder Günter Jauch. Ein professioneller Moderator mit guten Referenzen kann für eine klassische Veranstaltung je nach Format zwischen 1 500 bis 4 000 Euro berechnen. Ein ordentliches Honorar verglichen mit anderen freien künstlerisch publizistischen Berufen. Allerdings möchte ich Ihnen hier auch nicht das Blaue vom Himmel versprechen. Es wird eine Weile dauern, bis Sie dieses Honorar verlangen können und Sie entsprechend Aufträge bekommen. Es braucht einige Jahre Erfahrung, gute Referenzen und zufriedene Kunden, bis Sie allein davon gut leben können.

Aber auch für unternehmensinterne Moderatoren kann diese Aufgabe einen echten Reiz haben und zu einer großen Bereicherung in ihrem Job werden. Wenn Sie innerlich nicht mehr zusammenzucken bei der Frage: »Die nächste Tagung könnten doch Sie ...«, sondern sich freuen, als Gastgeber der eigenen Konferenz oder Diskussionsleiter wichtiger Podiumsdiskussionen gesetzt zu sein. Dann können Sie zeigen, was in Ihnen steckt. Sie erweitern Ihre Expertise um eine Kompetenz, die vielleicht nur wenige in Ihrer Organisation besitzen. So machen Sie sich auf diese Weise unentbehrlich.

Den ersten Schritt gehen

Vielleicht haben Sie gerade jetzt eine Moderation vor sich und sind noch unsicher, ob und wie Sie das Ganze zu einer guten Sache machen. Eventuell haben Sie schon das eine oder andere Event moderiert, aber eher intuitiv

aus dem Bauch heraus und würden gern professioneller an die Moderation gehen. Möglicherweise spielen Sie gerade jetzt mit dem Gedanken, beruflich etwas Neues zu wagen. Eine Aufgabe, die mehr Ihren Talenten und Ihren Interessen entspricht.

Egal wie, Sie sollten nicht zögern oder auf den optimalen Anlass warten. Fangen Sie jetzt an! Moderation ist etwas für Macher, für Menschen, die sich etwas zutrauen, auch wenn sie noch nicht alles perfekt können. Wer zu lange darüber nachdenkt, verpasst den Zeitpunkt, einzusteigen. Ich habe in meinen Seminaren immer wieder talentierte Menschen erlebt, die verbissen trainiert haben, aber am Ende nie auf der Bühne standen, weil sie ihr eigener Perfektionismus daran gehindert hat.

Deshalb möchte ich Ihnen mit diesem Buch das Handwerkszeug vermitteln und Mut machen, einfach loszulegen. Mit Moderation ist es wie mit Skifahren. Sie lesen ein Buch, machen eine Woche Skikurs, und am Ende schaffen Sie es irgendwie den Hang hinunter. Aber bis Sie elegant eine schwarze Piste hinabfahren können, werden Sie trainieren müssen. Immer wieder fahren, hinfallen, aufstehen, weitermachen. Erst die Übung macht den Meister.

Und was ist mit Talent?

In Interviews werde ich oft gefragt, was die wichtigste Voraussetzung sei, um erfolgreich Veranstaltungen zu moderieren. Gutes Aussehen ist es jedenfalls nicht. Ich glaube, es ist der Spaß am Moderieren, am Erfragen und Erzählen von Geschichten und am Gastgebersein. Wenn Sie gern Menschen um sich haben, wenn Sie neugierig auf sie sind und ihnen etwas bieten möchten, dann sind Sie richtig in diesem Job.

Training ist wichtiger als Talent

Vor einiger Zeit hatte ich eine Balletttänzerin in einem meiner Moderationsseminare. Auf die Frage, wie viel Talent man beim Tanz haben müsse, um eine erfolgreiche Ballerina zu werden, antwortete sie mir: »Beim Tanz gibt es eine einfache Formel. Du brauchst ein bisschen Talent, eine gute Ausbildung und ganz viel Übung. Das prozentuale Verhältnis ist etwa 20 : 30 : 50. Das tägliche Trainieren ist das Wichtigste.«



Aus meiner Sicht ist das beim Moderieren genauso. Schauen Sie sich die erfolgreichen Moderatoren im Fernsehen an. Günter Jauch, Johannes B. Kerner und Anne Will sind Journalisten und haben am Anfang ihrer Karriere ein Volontariat in einem Fernsehsender absolviert. Sie alle haben hart an sich gearbeitet. Sie waren erst einmal Redakteure, wie es Tausende gibt in deutschen Medien. Sie begannen ihre Karriere mit kleinen Sendungen, die meistens in den dritten Programmen liefen und an die sich heute kaum jemand mehr erinnert. Selbst bei den großen Fernsehanstalten gehörten ihre ersten Sendungen nicht zu den Sternstunden des deutschen Fernsehens. Diese Moderatoren mussten erst Routine bekommen, bis sie besser und schließlich gut wurden. Sie haben eine fundierte Ausbildung absolviert, üben diesen Beruf seit Jahren, wenn nicht sogar Jahrzehnte aus und haben mit Trainern und Coaches an sich gearbeitet. Erst durch die Erfahrung des regelmäßigen Tuns haben sie es zur Meisterschaft gebracht. Wenn Sie diese Menschen fragen, was Sie antreibt, werden Ihnen die meisten von Leidenschaft und Spaß am Moderieren erzählen.

Aber was macht nun eigentlich genau Moderationstalent aus? Ist es die Stimme, die Rhetorik oder das Auftreten? Der Begabungsforscher William Stern sah in Talent immer nur die Möglichkeit zur Leistung, unumgängliche Vorbedingungen, die jedoch nicht Leistung selbst bedeuten (Stern 1911).

Sehen Sie also Talent als einen Korb, der gefüllt ist mit gewissen Gaben, mit individuellen Begabungen für eine bestimmte Tätigkeit. Für Moderation füllen diesen Talentkorb am besten mit persönlicher Ausstrahlung, Selbstbewusstsein, rhetorischen und kommunikativen Fähigkeiten, einer wohlklingenden Stimme, Sprachgewandtheit und Allgemeinbildung. Vielleicht kommen noch Schlagfertigkeit, kabarettistische oder journalistische Grundkenntnisse dazu. All diese Fähigkeiten und Kenntnisse sind positive Vorbedingungen, aber noch keine Garantie für eine erfolgreiche Moderationsarbeit.

Der Psychologe K. Anders Ericsson geht noch weiter und glaubt, dass jeder Mensch das Potenzial in sich trägt, durch jahreslanges Üben und Lernen auf einem bestimmten Gebiet Spitzenleistungen zu erbringen (Ericsson/Pool 2016). Das heißt: Wer weniger im Körbchen hat, muss einfach härter und länger an sich arbeiten.